

Gumpendorfer Straße 63d

Baujahr: 1867

Architekt: Johann Friedl

Biedermeier-Wohnhaus u. Seitenflügelhaus 4 Geschosse. Fassade, Fenster und Dach nur noch teilweise erhalten.



Bildquelle: Feller/Tabor 1997

1885 ist hier der Advokat Josef Pichl.

1893 ist hier die Genossenschaft der *Federnschmücker*.

1899 – 1902 ist hier der Advokat Emil Guttmann.

63d G.-E.-Nr. 281.	
Litschke Rudolf.	€
Ottahal Jaroslav, Tapez.	P
Zuckerbäcker Leopold, Exporteur.	3
Sprinzel Fritz, Hdl.-Agent.	1
Mändl Adolf, Redakt. u. Buchdruck.	1
Moßhammer Luise, Privat.	2
Hrouzek Johann, k. k. Sekt.-Chef I. P.	2
Schmalofsky Magd., Privat.	3
Kunasek Alois, Hausbesorg.	P
Pichler, Dr. Adolf, Adv.	S
Kosakiewicz M. Eduard, Tischler.	P
Rupprecht Berta, Oberinspektors-Wwe.	1
Litschke Rudolf, Oberbuchhalter-Stellvertreter.	1
Wittmann Rosa, Lehrerin.	2
Litschke, Dr. Johann, Adv.	2
Szalay Johanna, Privat.	3
Christl Karl, Oberingenieur.	3

1914 gehört das Haus Rudolf Lischke. Im Parterre gibt es einen Tapezierer und einen Tischler.

1916 – 1941 gibt Josef Landsmann Unterreicht.

1919 ist hier der Advokat Adolf Pichler.

1920 – 1924 gibt es den Altwarenhändler Josef Lhotta.

1921 – 1924 ist hier der Exporteur und Gemischtwarenhändler *Moritz Zuckerbäcker*¹.

1936 gehört das Haus Ida Lischke (Ww). Im Parterre gibt es einen Fahrschulinhaber, einen Rechtsanwalt und einen Tischler.

1938 gehört das Haus Ida Lischke (Ww). Im Parterre gibt es einen Tapezierer, eine Pfanderei

¹ *Moritz Zuckerbäcker*, geb. 1852, verstarb 1925 in Wien. Er entging so dem Schicksal seiner jüdischen Verwandten:

Zuckerbäcker Elisabeth, geb. 1871 Wien 6, deportiert aus Aegidigasse 5/8 nach Wien/Litzmannstadt am 15.10.1941

Zuckerbäcker Gertrude geb.1891 Wien 6, deportiert aus Nelkengasse 6/28 nach Wien/Kowno am 23.11.1941 ermordet in Kowno 11.29.41

und Moritz Zuckerbäcker (Nachfolger).

1940 gehört das Haus Ida Lischke (Ww). Im Parterre gibt es einen Fahrschulinhaber, eine Miedermacherin und zwei Rechtsanwälte.

Moritz Zuckerbäckers Nachfolger sind inzwischen arisiert!

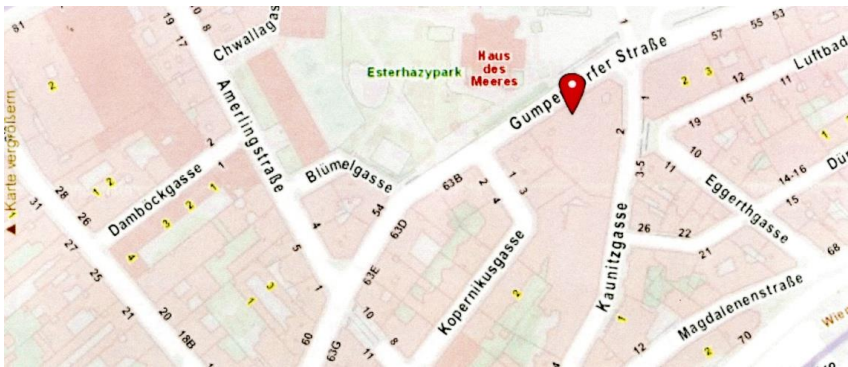
1941 ist hier die Miedermacherin Elisabeth Göller und der Schnittlehrer Josef Landsmann.

Seit **1969** ist im Tiefgeschoss der Karate-Sport-Club („*Karate-Union*“)..

1991 – 1995 erfolgt ein geringfügiger Umbau.

Zur Nummerierung der Häuser (Günter Oppitz)

Gumpendorfer Straße 63 a-g



So sieht die Straßenbezeichnung heute aus...



Und so war sie 1847

(Heutiges Apollo-Kino)

Ab **1862** wurden die Hausbezeichnungen von den Hausnummern nach Bezirksteilen (damals noch Magdalengrund 9) auf Straßennamen wie hier für die Gumpendorfer Straße 63 umgestellt.

Dort im Magdalengrund war aber noch nichts außer Obstgärten. Das nächste Haus (Nummer 65) war halt schon viele Parzellen weiter.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erwarb eine „Apollo-Baugesellschaft“ ein großes Grundstück Ecke Gumpendorferstraße/Kaunitzgasse (*heutige Hausnummer: Gumpendorfer Straße 63*). Angespornt vom großen Erfolg des „Etablissement Ronacher“ sollte hier ein zweites großstädtisches Varieté entstehen: Das *Apollo-Theater*. Der Gebäudekomplex, welcher das „Apollo“ beherbergt, wurde im Jahr **1904** nach Plänen des Architekten *Eduard Prandl* errichtet und umfasst neben dem Vergnügungsetablisement auch ein Hotel und drei Wohnhäuser.

Erst ab hier beginnt die gründerzeitliche Bebauung dieser Grundstücke.